

Schlosse anzuschließen, fiel Bernhard unvermuthet über ihn her, warf ihn zu Boden, faßte ihn mit beiden Händen an der Gurgel und suchte ihn, wie kaum zu bezweifeln, zu erwürgen. Es gelang ihm jedoch nicht, der Schließer erwehrt sich seiner, rief um Hilfe und Bernhard wurde bewältigt. Allem Vermuthen nach ging Bernhard's Absicht dahin, den Schließer todt oder mindestens ungeschädlich zu machen und mit Hilfe der Schlüssel, die derselbe, wie er wußte, bei sich führte, zum zweiten Male zu entspringen.

Vermischtes.

Unser sächsisches Französisch. Wenn werden wir endlich im selbstständigen Fortschreiten dahin kommen, gewisse längst veraltete französische Ausdrücke aus unsrer Sprache, die so unendlich reicher und bildsamer als jene ist, gründlich auszumerzen? Noch immer sagen und schreiben wir „vis-à-vis“, während man in Frankreich selbst „en face“ sagt. Ist unser „Gegenüber“ nicht etwa besser als jenes altfränkische Wort, welches selbst die Franzosen kaum noch gebrauchen? Wie lange werden wir noch unser deutsches „Erdgeschos“ — das rez-de-chaussée der Franzosen — mit dem „Zenen in dieser Bedeutung ganz unverständlichen Worte „parterro“ bezeichnen, welches außer dem untern Raum im Theater bekanntlich nur noch ein Blumenstück des Gartens bedeutet? — Und endlich das Aergste von Allen, wollen wir noch immer die Spöttereien des Auslandes verdienen durch den famosen Gebrauch des Wortes „appartement“, welches in ganz Frankreich nichts weiter als eine Wohnung, im engern Sinne eine Reihe stattlicher Zimmer bezeichnet?

Wie sind wir Deutschen überhaupt zu der Wunderlichkeit gekommen, das geheime, aller kleinste Gemach des Hauses mit diesem ganz widersinnigen Worte zu benennen? Haben wir es eigenmächtig von apart abgeleitet? oder sollte es bei den Franzosen wirklich in dieser Bedeutung vor ein oder zwei Jahrhunderten gebräuchlich gewesen sein? Warum, wenn wir, wie alle anderen civilisirten Nationen thun, die Sache nicht mit einem nationalen Worte benennen wollen, warum wählen wir nicht wenigstens das, welches die Franzosen selbst gebrauchen: „le petit cabinet“? (Vulgo: le privé, les commodités.)

Noch wünschenswerther aber, als eine correctere Namensbezeichnung dürfte es sein, daß endlich auch die „cabinets inodores“ bei uns eine weit mehr verbreitete Einführung fänden. Sollten nicht besonders die geehrten Hausfrauen sich für eine so wesentliche Verfeinerung ihres Hauses interessieren? Wäre es nicht unendlich nützlicher und „ästhetischer“ gewesen, dem Auslande diese Neuerung recht bald nachzumachen, als die Caricatur zu adoptiren, die wir nun schon so lange — bewunderten, nämlich die famose Zusammenstellung des an sich reizenden Bloomer-Hutes mit einem Reifrock und Schleppegewande!!

Der Großfürst und der Posthalter. Der verstorbene Großfürst Konstantin von Rußland war bekanntlich raschen heftigen Temperamentes, welches sich nicht selten bis zum Jähzorn steigern konnte. Bei einer seiner Reisen durch Deutschland wurden im Posthause einer kleinen Stadt eine Reihe Zimmer für seine Ankunft bereit gehalten. — Er steigt aus dem Wagen, geht auf den, ihn an der Hausthür mit devotem Bücklinge empfangenden Posthalter zu und fragt mit gewohnter Raschheit: „Wo ist mein appartement?“ Der Befragte steigt, ihm vortretend, die Treppe hinauf, geht den im ersten Stock befindlichen für den hohen Gast bestimmten Zimmern vorüber, und führt denselben nach einem langen Corridor, wie es in alterthümlichen Gebäuden eine um den Hof laufende Gallerie zu bilden pflegt. Diese Partie sieht ziemlich befällig aus und der Fürst beginnt sich zu wundern. Als ihn der Wirth bis an das Ende des langen Ganges geleitet, öffnet derselbe eine höchst unscheinbare Thür und zeigt mit abermaligem devoten Bücklinge das mehr als bescheidene Innere des „geheimen Gemaches.“ Der Großfürst, von dieser unerhörten Impertinenz — denn die Idee eines unfreiwilligen quid pro quo mochte ihm nicht sogleich beikommen — im höchsten Grade empört, bricht in todesden Zorn aus, indem er dem verblüfften Mann eine ganze Salve von Ehrentiteln entgegen donnert. Erst nachdem ihm sein Befehl, ihn in seine wirkliche Wohnung geleitend, den unerhörten Vorfall durch den im Lande üblichen Sprachfehler erklärt, ging der Zorn des hohen Herrn in ein von der ganzen Gesellschaft getheiltes, unauslöschliches Gelächter über.

Die Rathhausuhr

ging Montag den 15. Nov. um 8 Uhr Vormittags 8 Sec. nach

Leipziger Börsen - Course am 15. November 1858.
Course im 14 Thr.-Fusse.

Staatspapiere etc.			Eisenb.-Priorit.-Obligat.			Bank- und Credit-Action		
excl. Zinsen.			excl. Zinsen.			excl. Zinsen.		
Angeb.	Ges.	pCt.	Angeb.	Ges.	pCt.	Angeb.	Ges.	pCt.
K. sächs. Staatspapiere.			Alb.-Bahn-Prior. II. u. III. Em.			Allg. Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig à 100		
v. 1830 v. 1000 u. 500	89	3	pr. 100	102 1/4	5	Anh.-Dess. Bank à 100		
kleinere	84	3	Berlin-Anh. Eisenb.-Priorit.-Oblig. pr. 100	98 1/4	4	Berliner Disconto Comm.-Anth.		
1855 v. 100	100 5/8	4	do. do. do.	98 1/4	4 1/2	Braunsch. Bank à 100		
1847 v. 500	100 5/8	4	Leipz.-Dresdn. Eisenb.-Part.-Oblig. pr. 100	102 1/2	3 1/2	Bremer do. à 250 Ldra. à 100 L. volle		
1852, 1855 v. 500	100 3/4	4	do. Anleihe v. 1854 do.	98 1/2	4	do. do. Quittungsbogen		
u. 1858 v. 100	100 3/4	4	Magd.-Leipz. Eisenb.-Prior.-Actien pr. 100	94 1/2	4	Cob.-Goth. Cred.-Anst. à 100		
Act. d. ehem. S.-Schles. Eisenb.-Co. à 100	89 1/8	3 1/2	do. Prior.-Obl. do.	100 1/2	4 1/2	pr. 100		
K. S. Landrentenbriefe kleinere	100	3 1/2	Oestr.-Frs. v. 500 Fr. p. 100 Fr.	100 1/4	3	Darmstäd. Bank à 250 fl. pr. 100 fl.		
Leipz. Stadt-Obligat. pr. 100	87	3 1/2	Thür. E.-P.-Oblig. pr. 100	96	4 1/2	Dessauer Credit-Anstalt à 200		
Sächs. erbl. v. 500	93	3 1/2	do. do. IV. Emisa.		4 1/2	pr. 100		
Pfandbriefe v. 100 u. 25	99 7/8	3 1/2				Geraer Bank à 200		
do. do. v. 500	100	3 1/2				Gothaer do. do.		
do. do. v. 100 u. 25	86	4				Hamburger Norddeutsche Bank à 500 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco.		
do. do. v. 500	100	4				Hamb. Vereins-B. à 200 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco.		
Sächs. lausitzer Pfandbriefe v. 1000, 500, 100, 50	100	3 1/2				Hannov. Bank à 250		
kündbare 6 M.	100	3 1/2				Leipz. Bank à 250		
v. 1000, 500, 100	96	4				Lübecker Credit- und Vers.-Bank à 200		
v. 1000 kündb. 12 M.	89	4				pr. 100		
Schuldversch. d. Allg. D. Cred.-Anst. zu Leipz. Ser. I. v. 500	96	4				Meininger Credit-Bank à 100		
do. do. v. 100	89	4				pr. 100		
K. Pr. St.-) v. 1000 u. 500	89	3				Oestreich. Cred.-Anstalt à 200 fl. pr. 100 fl.		
Cr.-C.-Sch. kleinere	83 3/4	3				Rostock. Bank à 200		
Kgl. Preuss. St.-Sch.-Scheine do. Prämien-Anleihe v. 1855	83 3/4	3 1/2				Schles. Bank-Vereins-Actien		
K. K. Oestr. Metall. pr. fl. 150	83 3/4	4 1/2				Schweiz. Cred.-Anstalt zu Zürich à 500 Fres. . . . pr. 100 Fres.		
do. do. do.	83 3/4	5				Thür. Bank à 200		
do. Nat.-Anleihe v. 1854 do.	83 3/4	5				Weimar. do. à 100		
do. Loose v. 1854 . . . do.	83 3/4	4				Wiener do. pr. Stück		